

Profi
Saatgut

Die Basis für Ihren Erfolg – www.profi-agrarprodukte.de
Höchste Qualität & Ertragsicherheit



Vorkontrakte für Raps interessanter als für Weizen

Große Bestände belasten den Markt

Die Vermarktung der Vorjahresernte ist weitestgehend abgeschlossen. Zuletzt wurden noch die restlichen Mengen an Getreide wie auch an Raps vermarktet. Gerade beim Weizen hatten einige Erzeuger aufgrund des schwachen Preisniveaus eine Überlagerung in das nächste Wirtschaftsjahr in Erwägung gezogen. Die nicht zu positiven Aussichten für die Preisentwicklung der neuen Ernte sowie auch die leicht aufgebesserten Preise haben dann noch Restmengen mobilisieren können. Jetzt geht es um die heranwachsende Ernte.

Die Getreidebestände weisen hierzulande einen guten Wachstumsstand auf. Ausgehend von den Anbauflächenschätzungen des Statistischen Bundesamtes hat der Deutsche Raiffeisenverband seine Ernterwartung leicht nach unten korrigiert. So wird für Deutschland eine Getreideernte von 47,7 Mio. t erwartet, im Vorjahr lag die Erntemenge bei 48,9 Mio. t. Nach den Schätzungen entfallen auf Weizen 25,2 Mio. t, das entspricht gegenüber der vorherigen Schätzung einem Rückgang von 0,5 Mio. t. Aber noch sind es einige Wochen bis zur Ernte, und bei guten Wachstumsbedingungen sind auch durchaus wieder die Vorjahresmengen zu erreichen. Auch wenn etwas weniger Weizen geerntet werden sollte, so können die Nachfrager in der EU auf umfangreiche Bestände aus der letzten Ernte zurückgreifen. Nach den Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums (USDA) wird ein Bestand zum Ende des laufenden Wirtschaftsjahres, also zum 30. Juni 2016, von 19,03 Mio. t erwartet, gestartet ist das laufende Wirtschaftsjahr mit 13,82 Mio. t. Neben einer großen Ernte hat dazu auch ein im Vergleich zum Wirtschaftsjahr kleine-

rer Export von 32,5 Mio. t (Vorjahr: 35,4 Mio. t) beigetragen. Daran konnte auch ein innerhalb der EU höherer Verbrauch nichts ändern. Aufgrund einer kleineren Maisernte und vergleichsweise hoher Preise für Futtergerste wurde mehr Weizen in der Verfütterung eingesetzt. In den Vorausschätzungen für das kommende Wirtschaftsjahr hat man die Prognose für den Verbrauch in der EU mit 126,5 Mio. t

sich noch etwas ändern. So hat ein Analystenhaus aus der Ukraine die Schätzung der Weizenernte auf 21,5 Mio. t angehoben, zuvor war man noch von 19,8 Mio. t ausgegangen. Das USDA hat seine Schätzung dagegen auf dem Niveau von 24 Mio. t. fortgeschrieben. Ausgehend von der positiven Korrektur aus dem eigenen Land ist auch mit einem wieder höheren Export als zuletzt angenommen zu rechnen.

(40,3 Mio. t im Vorjahr) gesprochen. Mittlerweile geht man aber von höheren Zahlen aus. Entscheidend dürfte das Wetter in den kommenden Wochen sein. Kommt eine Trockenheit, oder verregnet die Ernte? Sollte Frankreich eine gute Ernte einfahren – die Bonituren sind derzeit gut –, dann wird es schwer für die deutschen Exporteure sein, dagegen zu konkurrieren. Neben Frankreich hat sich in den vergangenen Jahren auch immer stärker das Baltikum als Konkurrent entwickelt. Hier soll es aber wie auch in Polen zu größeren Auswinterungen gekommen sein. Exporte dürften dennoch aus dieser Region zu erwarten sein. Und diese werden in der Ernte- und Nacherntephase auf den Markt drücken, da in dieser Region Lagerraum knapp ist.



Das große Angebot am Weltweizenmarkt spricht derzeit für niedrige Preise für die Erzeuger.
Foto: Daniela Rixen

wieder um rund 2 Mio. t zurückgenommen. Der Export soll nach den Experten aus dem USDA eine Höhe von 35 Mio. t erreichen. Es stellt sich dabei die Frage, wie die Exporte der anderen Anbieter auf dem Weltmarkt aussehen werden.

Blick nach Osten

Die Schwarzmeerregion wird voraussichtlich weniger Weizen anbieten als im Vorjahr. So wird für die Ukraine von einem Exportvolumen von 11,5 Mio. t ausgegangen, im Vorjahr lag die Ausfuhrmenge noch 4 Mio. t höher. Aber hier kann

Für Russland erwartet das USDA eine Ernte von 63 Mio. t, das sind knapp 2 Mio. t mehr als im Vorjahr. Der Export soll mit 24,5 Mio. t aber ein unverändertes Niveau erreichen. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass sich diese Zahlen noch nach oben schieben und damit bei den anderen Exporteuren für eine größere Konkurrenz sorgen. Gerade in der Ernte- und Nacherntephase ist der Angebotsdruck aus dieser Region groß.

In der EU dürfte Frankreich wieder mit einer großen Ernte aufwarten. Im März wurde noch von einer Weizenernte von 38,8 Mio. t

Blick nach Amerika

Die USA sind im Weizenmarkt ein wichtiger Player, insbesondere auch vor dem Hintergrund der Börse in Chicago. Diese Börse gibt vielfach die Richtung vor, die Notierungen in Paris richten sich oftmals nach den Notierungen dort aus. Die Wachstumsbedingungen im Weizengürtel in den USA werden gerne zum Anlass und als Begründungen für Kursänderungen herangezogen. Derzeit weisen die Bestände einen guten Wachstumsstand auf, wobei sich zuletzt die Wetterbedingungen verschlechtert haben. Nach den Schätzungen des USDA sollen aus den USA im nächsten Wirtschaftsjahr wieder 23,8 Mio. t Weizen exportiert werden, das sind rund 2,5 Mio. t mehr als im laufenden Wirtschaftsjahr. Dabei bleiben bei einer höheren Ernte auch noch Mengen für den Bestandsaufbau auf 28 Mio. t (+1,2 Mio. t). Der Bestandsaufbau findet nicht nur in der EU und in den USA, sondern auch vielen anderen Ländern der Welt statt. Das

heißt, sowohl bei den Exportländern als auch bei Importländern.

Markt zu gut versorgt

Der weltweite Bestand erreicht damit eine Rekordhöhe von 257 Mio. t und ist ein Beleg für einen übervollen Markt. Dieser Bestand entspricht mittlerweile 36 % des Verbrauchs. Mit 727 Mio. t fällt zwar die Welternte rund 7 Mio. t kleiner als im Vorjahr aus, die Nachfrage steigt auf 712,6 Mio. t (+5 Mio. t) leicht an, doch liegt sie weiter unter dem weltweiten Angebot und führt so zum Bestandsaufbau. Eine Entlastung ist daher am Weizenmarkt nicht zu erwarten. Nur wenn größere Ernteausfälle eintreten, sind wieder steigende Preise möglich. Darauf zu hoffen oder warten ist aber reine Spekulation.

Derzeit werden Vorkontrakte zu Preisen im Bereich von 145 bis 150 €/t ex Ernte angeboten. Das ist vielen Erzeugern für einen Kontraktabschluss zu wenig. Es ist zwar schon ein Teil der erwarteten Weizenernte mittels Vorkontrakt verkauft worden, der Anteil liegt aber deutlich unter dem der Vorjahre. Um das Preisrisiko einzugrenzen, sollten zumindest für Teilmengen Vorkontrakte abgeschlossen werden. Bei Preisgeboten um die 150 €/t sollte ein Abschluss in Erwägung gezogen werden.

Raps: Anziehende Preise

Die Restmengen aus der Vorjahresernte waren begehrt, und es konnten dafür Aufpreise realisiert werden. Zwar wurden von den Ölmühlen immer wieder die unzureichenden Margen in der Verarbeitung beklagt, mit den höheren Preisen für die pflanzlichen Öle sowie auch die anziehenden Kurse für Rapschrot hat sich in diesem Bereich aber die Lage entspannt. Die gelben Rapsfelder machten deutlich, dass es bis zur neuen Ernte nicht mehr so weit hin ist. In den letzten Tagen konnten die Rapsnotierungen an der Börse in Paris eine kleine Rallye erfahren. So stieg der vordere Termin (August 2016) auf 372,5 €/t an. Damit konnten auch die Kassapreise Zuschläge verzeichnen – nicht nur für die alte Ernte, sondern auch die Vorkontraktpreise wurden angehoben. So war es möglich, bis zu 360 €/t ex Ernte in den Vorkontrakten zu realisieren, gerade wenn man diesen Preis in Relation zum Brotweizenpreis betrachtet, die mittlerwei-

Abbildung 1: Brotweizen in Schleswig-Holstein

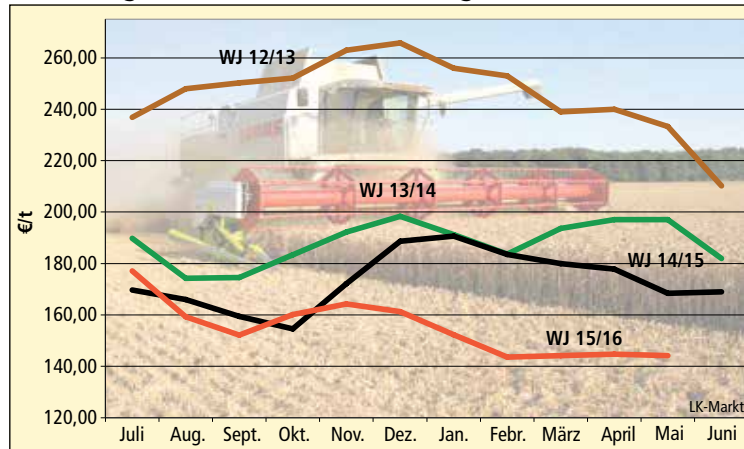
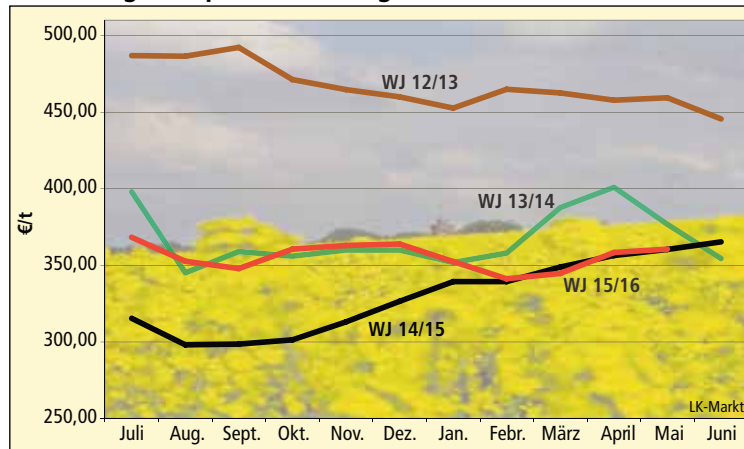


Abbildung 2: Raps in Schleswig-Holstein



le 1:2,4 beträgt. Üblich war in den vergangenen Jahren ein Verhältnis von 1:2.

Auslöser für die Entwicklung ist zunächst die jüngste Schätzung des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums, das die Sojabohnenernten in Südamerika etwas niedriger einschätzte. Für die USA wurde ebenfalls von einer kleineren Ernte von 103 Mio. t (-2 Mio. t) ausgegangen. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch unerwartet geringe Endbestände an Sojabohnen in den USA. Aktuell werden die steigenden Sojabohnennotierungen durch die witterungsbedingt be-

einträchtige Sojabohnenernte in Argentinien beeinflusst. Hier drohen Ernteausfälle in quantitativer und qualitativer Hinsicht. Auch die gestiegenen Rohölnotierungen sorgen für eine Unterstützung der Ölsaatennotierungen. Zusätzlich fehlt es an Palmöl infolge der Ernteausfälle durch den El-Niño-Effekt. Die Trockenheit in Malaysia und Indonesien hat zu Ernteinbußen geführt. Damit erhalten die Rapsnotierungen in Paris von vielen Seiten Unterstützung und steigen nach oben. Aber es scheint sich am Markt auch wieder eine Ernüchterung einzustellen, so agie-

ren die Käufer mittlerweile vorsichtiger und sorgen so für erste leichte Preisschwächen.

Der Rapspreisentwicklung kennt damit nicht nur eine Richtung, sondern die Kurse können auch wieder zurückfallen. Die derzeit gebotenen Preise bis zu 360 €/t ex Ernte sind als sehr interessant einzustufen und sollten für den Verkauf von Teilmengen genutzt werden. Ein wichtiges Zugpferd für die Kurse sind die Sojabohnen, aktuell scheint die Anbaufläche in den USA ausgedehnt zu werden, da die Auspflanzung von Mais witterungsbedingt ins Stocken geraten ist. Das spricht für eine Beruhigung der Sojabohnenmarktes – die Preise könnten sich damit wieder abschwächen. Auch ist ein weiterer Anstieg des Rohölpreises nicht sicher, zwar gehen viele Marktbeteiligten von leichten Preissteigerungen aus, doch auch hier gilt es, den Markt genau zu beobachten.

FAZIT

Die kommenden Weizenernten hierzulande, in der EU und weltweit werden voraussichtlich wieder groß ausfallen und die Nachfrage übersteigen. Die ohnehin schon großen Bestände werden sich daher weiter aufbauen und auf die Preise drücken. Anders sieht es beim Raps aus, ein begrenzter Rapsmarkt, steigende Sojanotierungen sowie anziehende Preise für pflanzliche Öle sorgen für stabile bis feste Preise. Vorkontrakte für Raps sind daher attraktiv, für Weizen sollten trotz schwacher Preisgebote Teilmengen vorkontrahiert werden.

Bernd Irps
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-221
birps@lksh.de

GETREIDE AG

GEMEINSAM HANDELN – MIT ERFOLG!

„Vom Hof zur Reling“
Aufkauf von Getreide und Raps
direkt ab Hof zum Schiff

Lernen Sie uns
neu kennen unter
www.getreide-ag.de